

Ampire BR300

Ein ordentlich gefertigtes Bassreflexgehäuse kommt aus dem Hause Ampire. Die Box ist mit Stoff überzogen, ein stabiles Terminal sorgt für guten Kontakt. Auch der darin verbaute Woofer macht einen sauberen Eindruck. Die Membran besteht aus einem Sandwich aus Polypropylen, Mylar und Polycarbonat und ist somit extrem steif und stabil. Ein kräftiger Magnet mit 2 großen Ferritringen treibt die 50-mm-Schwingspule an. Um gute Luftzirkulation sicherzustellen ist die Membran unterhalb der Dustcap perforiert, Löcher unterhalb der Zentrierspinne sind allerdings nicht vorhanden. Die Litzen sind mit der Membran verklebt, um ein Anschlagen im Betrieb weitestgehend auszuschließen. Nur das Terminal ist etwas mickrig ausgefallen, an solch kleinen Fähnchen sollte man dann doch den Lötkolben bemühen, um stabilen Anschluss zu garantieren.

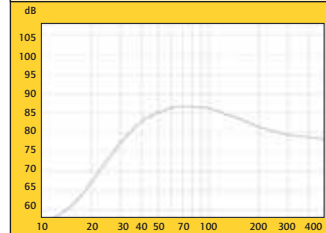
Klang

Der BR300 gehört zu den Allroundern im Testfeld. Knackig und präzise vermag er mit tiefen Frequenzen umzugehen und setzt noch eine ordentliche Portion Kick oben drauf. Bis hin in ganz hohe Lautstär-

keregionen lässt sich die relativ kleine Kiste nicht aus der Reserve locken, was den Spaßfaktor an diesem Woofer erhöht. Das Bass-Solo „Free For All“ von der Dave Holland-CD „Overtime“ gibt der BR300 genauso tief und körperhaft wieder wie Hip-Hop und Techno-Bässe.



Messergebnisse



Saubere Reflexabstimmung mit flachem Abfall zu tiefen Frequenzen hin

Bewertung

Preis			um 250 €
Klang	50 %	1,5	■ ■ ■ ■ ■
Labor	30 %	2,0	■ ■ ■ ■ ■
Praxis	20 %	1,6	■ ■ ■ ■ ■

CAR & HIFI

Ausgabe 1/2006

Ampire BR300

Einstiegsklasse

Preis-/Leistung: sehr gut

1,7